

941

Paul Parin

Buchbesprechung: Knapen, Marie-Thérèse: L'Enfant Mukongo. Orientation de base du système éducatif et développement de la personnalité.

Louvain (Éditions Nauwelaerts) 1962, 204 Seiten, 170,- BF.

Die Autorin berichtet über die direkte Beobachtung der Beziehung der Mütter zu ihren Kindern in einem Dorf im Südwesten des (ehemals belgischen) Kongo. Sie richtet ihr Augenmerk vor allem auf die Frage, wie sich die ersten Erlebnisse der Kindheit auf die Entwicklung der Persönlichkeit auswirken und folgt dabei Fragestellungen der „cultural anthropologists“, unter diesen besonders *M. Mead, A. Kardiner, R. Linton, C. Du Bois, E. Fromm, G. Bateson* und *A. J. Hallowell*.

Das Verhalten der Säuglinge und Kleinkinder, ihrer Mütter und Geschwister wird so registriert, daß die Beobachterin am Leben der Gruppe teilnimmt und sich über ihre eigene Position, die materiellen, sozialen und anderen Faktoren Rechenschaft gibt, welche das Wahrgenommene beeinflussen. Die Beobachtungen werden nach einer Auswahl von Themen geordnet: Stillzeit und Abstillung, Reinlichkeitserziehung, (affektive) Kontakte, Gewissensbildung und Disziplinierung, intellektuelle Entwicklung.

Die Darstellung der völligen Abhängigkeit der stillenden Mutter von den Wünschen des Kindes, solange sie es stillt und mit sich trägt, das Fehlen der Reinlichkeitserziehung, der frühe Übergang vom Prinzip eines fast absoluten „free demand“ zum Realitätsprinzip, das weitgehende Fehlen des „Gewährens und Versagens“ in der Haltung

942

der Mutter und schließlich die Bindung an die Großfamilie (mütterlicher Klan) und das relative Zurücktreten der Funktionen der Kleinfamilie sind die psychologisch interessantesten Ergebnisse. Die klare Fragestellung, die Vorbildliche Methodik der Untersuchung und die kritische Auswertung der Beobachtungen sichern dem Buch einen Platz unter den grundlegenden Werken der Völkerpsychologie. Besonders günstig ist, daß die Deutung getrennt von den Beobachtungen dargestellt wird und so dem Leser die kritische Betrachtung des Materials offen bleibt. Die Grenzen der Kulturanthropologie treten dort besonders klar hervor, wo die direkte Formung der Persönlichkeit durch frühkindliche Erlebnisse ergänzt werden müßte dadurch, daß man die Auswirkungen von bleibenden Konfliktlösungen auf Persönlichkeitszüge mit einbezieht. Andererseits ist zu sehen, wieviel ergiebiger die direkte Beobachtung auf diesem Gebiet ist, wenn

Parin 1963h

Buchbesprechung: Knapen, Marie-Thérèse: L'Enfant Mukongo. Orientation de base du système éducatif et développement de la personnalité. Louvain 1962. In: Psyche, 17, 941-942.

das affektive Verhalten der Mütter und der Kinder beachtet wird, als wenn bloß Handlungen und Aussprüche registriert werden.

Die „gemeinsame Psychologie“ der afrikanischen Völker erhält durch *M. Th. Knapens* Buch eine solide empirische Basis; gleichzeitig stellt ihre Forschung eine außerordentliche Anregung dar: für Forschungen der Kulturanthropologie, der vergleichenden Völkerpsychologie und der besonderen Psychologie westafrikanischer Persönlichkeiten.